Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Mittwoch, den 30. März 1938 — Nr. 75

Stuttgart rüstet zum Empfang des Führers

Die Landeshauptstadt grüßt Adolf Hitler in einem Meer von Licht und Fahnen / Ein Festtag für das ganze württembergische Land / Sonderzüge kommen aus allen Richtungen

Stuttgart, 29. März. Alle Menschen des Württemberger Landes fiebern in freudiger Erwartung dem Tag entgegen, da der Führer aller Deutschen in Stuttgart einzieht und in der Schwabenhalle zu den Tausenden, die sich dort um ihn versammeln und darüber hinaus über den Rundfunk zu allen Volksgenossen Südwest-Deutschlands sprechen wird. An diesem Tage wird die Stadt der Auslandsdeutschen in einem wundervollen Fahnen- und Blumenschmuck prangen. Allein die Stadtverwaltung wird nicht weniger als 1500 Fahnen aufstellen, es werden Hunderte von Girlanden über die Straßen gespannt und die zahllosen Männer, die bei diesen gewaltigen Ausschmückungsarbeiten tätig sind, haben freiwillig auf ihren Feierabend verzichtet, damit in kürzester Zeit die Landeshauptstadt ein Festgewand trägt, wie es herrlicher und großartiger nicht ausgedacht werden könnte.

Die Lautenschlagerstraße wird von unzähligen Fahnen und Kränzen umrahmt sein, die Königstraße gleicht am Freitag einer Triumphstraße von nie gesehener Pracht. Ein Fahnenmast neben dem andern steht vom Hauptbahnhof bis zum Wilhelmsbau, nach jeder vierten Fahne kommen zehn Meter hohe weiße Pylonen mit vergoldeten Hoheitszeichen, über die Straße spannen sich Lichtergirlanden und unter der Uhr des angestrahlten Bahnhofsturms leuchten in Riesenlettern die Worte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"

Die gleiche Pracht zeigen die Schiller-, Neckar-, Hack- und Talstraße, auf denen der Führer seinen Weg zur Schwabenhalle nimmt. Von Mast zu Mast und von Baum zu Baum schwingt sich eine Lichtergirlande, die lange Fahnenreihe in der Neckarstraße wird durch die Aufstellung hoher Fahnengruppen mit dem glückhaften Schiff der Stadt der Auslandsdeutschen unterbrochen. Vor der Adolf-Hitler-Kampfbahn werden Gas-Pylonen aufgestellt, die die Anfahrt zur Festwiese beleuchten.

Auch das weite Aufmarschgelände vor der Schwabenhalle wird auf drei Seiten von Pylonen umgeben sein und der ganze Wasen ist durch die Volksfestbeleuchtung in ein fast taghelles Licht getaucht. Vor der Halle wie auch auf den Anfahrtswegen und dem Marktplatz stehen Lautsprecher, durch welche die Rede des Führers übertragen wird. Mehr als zwanzig Gebäude in der ganzen Stadt, darunter das Alte und das Neue Schloß, werden von Scheinwerfern angestrahlt und von den Höhen grüßen strahlend die beleuchteten Aussichtstürme. Ein einziges Meer von Licht und Fahnen wird an diesem Tag die Landeshauptstadt sein, als Mittelpunkt einer einzigartigen Feierstunde, während der die Herzen aller Schwaben in tiefster Beglückung dem Führer entgegenschlagen.

Betriebsruhe am Ehrentag Schwabens

Aufruf zum Besuch des Führers am 1. April

Am 1. April trifft der Führer in den Nachmittagsstunden in Stuttgart ein und spricht abends 8 Uhr in der Schwabenhalle. Der Besuch des Führers soll für alle Schwaben ein Festtag und ein unvergeßliches Erlebnis werden. Wir wollen dem Führer aus Dankbarkeit für seine große geschichtliche Tat einen Empfang bereiten, wie ihn Stuttgart noch nicht erlebt hat.

Wir fordern die Betriebsführer auf, die für den Absperrdienst angeforderten Männer ihrer Betriebe an diesem Tag von der Arbeit freizustellen.

Um Stuttgart ein festliches Gepräge zu geben und den Wunsch jedes Volksgenossen, den Führer zu sehen und zu begrüßen, erfüllen zu können, herrscht in Groß-Stuttgart ab 13 Uhr völlige Betriebs und Geschäftsruhe.

Dieser Festtag soll sich aber nicht allein auf Stuttgart beschränken. Um auch die Volksgenossen in den Orten, die der Führer auf seiner Triumphfahrt durch unseren Gau berührt, diesen großen Augenblick miterleben zu lassen, werden die Betriebsführer gebeten, den Gefolgschaften für diese Zeit freizugeben.

Wir setzen unseren Stolz darein, als Schwaben dem Führer zu zeigen, in welcher Liebe und Verehrung unsere Herzen ihm entgegenschlagen.

Dr. Kimmich — Reichstreuhänder der Arbeit
Fr. Schulz — Gauobmann der DAF.

Programm des Führerbesuchs

Stuttgart, 29. März. Die Gaupropagandaleitung der NSDAP. teilt mit: Der Führer wird am 1. April gegen 15 Uhr in Stuttgart eintreffen. Im Rathaus unserer Stadt wird ihm dann ein feierlicher Empfang durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin bereitet werden. Sämtliche führenden Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt sind dabei zugegen. Die Kundgebung in der Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen beginnt um 20 Uhr. Der Rede des Führers geht eine Ansprache des Gauleiters voraus.

Am Freitag Sonntagsrückfahrkarten

Aus Anlaß der Führerkundgebung in Stuttgart am Freitag werden am 1. April von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer um Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart-Hbf., Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Untertürkheim und Stuttgart-West ausgegeben werden. Sie gelten zur Hinfahrt am Freitag, 1. April, von 0 Uhr an, zur Rückfahrt bis Samstag, 2. April, 3 Uhr (früh). Ferner werden am 1. April die Vorortzüge zwischen Ludwigsburg und Eßlingen im Zehn-Minuten-Betrieb verkehren und zwar von 12 bis 19 Uhr und von 20.50 bis 23.30 Uhr. Für die Kundgebungsbesucher aus dem Lande verkehren außerdem verschiedene KdF.-Züge.

Ueberall ist der Führer zu hören!

Da die Schwabenhalle bei weitem nicht ausreicht, alle Volksgenossen zu fassen, die den Führer hören und sehen möchten, werden alle technischen Mittel eingesetzt, um den Menschen auf dem Wasen und auch in den Zufahrtsstraßen die Rede des Führers zu übermitteln. Vom Friedrichsplatz angefangen, in der Ludendorffstraße, König-, Schiller-, Neckar-, Hack-, Talstraße bis zum Wasen stehen Lautsprecher, die die Rede des Führers übertragen werden. Auf dem Wasen selbst sorgen Großlautsprecher dafür, daß jeder Volksgenosse den Führer hören kann. Außerdem werden in der Stadthalle, auf dem Marktplatz und in allen Gaststätten Stuttgarts Gemeinschaftsempfänge durchgeführt.

Es wird in diesem Zusammenhang bekanntgegeben, daß Eintrittskarten zur Führerkundgebung nicht mehr erhältlich sind. Die Schwabenhalle ist bereits ausverkauft. Die Kartenanforderung war nach Bekanntgabe des Termins so stark und zahlreich, daß sämtliche Eintrittskarten in wenigen Stunden vergriffen waren.

*

Wir Deutsche sind vom festlichen Vorgefühl eines wichtigen deutschen Ereignisses ergriffen. Wie in den stimmungsvollen Vortagen großer Feste steht unser Denken ganz im Banne des Kommenden und die Sinne richten sich erwartungsvoll darnach aus. Das allgemeine Weckrufen in Stadt und Land hat begonnen. Eine mächtige Mobilmachung geht vonstatten und erfaßt Männer und Frauen unseres Gaues ohne Wahl und Ausnahme. Dieses festliche Rüsten der Herzen und Gewissen findet in dem Begriff „Wahlkampf" nicht den richtigen Ausdruck. Kampf setzt Gegner und Widerstände voraus. Was sich gegenwärtig in Deutschland vollzieht, ist das reibungslose Einschwenken aller Volksgenossen in eine gewaltige Front klarster und stärkster Willenseinheit. Was man als Propaganda sieht und hört, ist lediglich die Organisation dieser nationalen Sammlung zum Tag des einheitlichen Bekenntnisses, ist nicht Kampf gegen andere Anschauungen, sondern Heerruf, ein Ruf, bei dem die geschlossene Bereitschaft zur

Jubelndes Bekenntnis einer Millionenstadt

Der Führer spricht in der Hamburger Hanseatenhalle / Die gewaltigste Kundgebung der Hansestadt

Hamburg, 29. März. Die schöne alte Hansestadt hat am Dienstag einen Tag des Jubels und der Freude erlebt wie noch nie in ihrer Geschichte. Unter stürmischer Begeisterung der versammelten Hamburger weihte der Führer das zweite „Kraft-durch-Freude"-Schiff, „Robert Ley", die „Bremen des deutschen Arbeiters". Eine junge deutsche Arbeiterin hatte, wohl zum erstenmal in der Geschichte der Schiffstaufen, den Taufakt vollzogen. Dann hatte der Führer mit Interesse das erste der „DdF."-Schiffe, die „Wilhelm Gustloff", die bereits vor einem Jahr vom Stapel lief, besichtigt und war anschließend in triumphaler Fahrt durch die Straßen Groß-Hamburgs zum Hotel Atlantik gefahren.

Brandend tosende Heilrufe, Sprechchöre in Hochdeutsch und Plattdeutsch riefen immer wieder nach dem Führer. Schon zeigen die großen Zeiger an der Turmuhr des Hauptbahnhofs 20 Uhr die Stunde, in der in der Hanseatenhalle wohl die gewaltigste Massenkundgebung ihren Anfang nimmt, die die Hansestadt je erlebt hat.

Klar dringt aus den Lautsprechern, die die ganze Länge des Weges zur Hanseatenhalle säumen, die Stimme des Gauleiters und Reichsstatthalters Kaufmann, der von dem beispiellosen Aufstieg sprach, den Groß-Hamburg unter der Regierung Adolf Hitlers erlebt hat. Der Führer hat diese Stadt aus Not und Verzweiflung emporgeführt zu jenem stolzen „Tor Deutschlands zur Welt" das Groß-Hamburg mit seinem brausenden Leben, mit den Hunderten von Schiffen, die täglich seinen Hafen anlaufen, mit seinem immer stärker werdenden Warenumschlag heute darstellt.

Ein wundervolles Bild: Millionen von Kerzen leuchten aus allen Fenstern, riesige Scheinwerfer umsäumen den Weg des Führers und formen einen Lichtturm über den Straßen, alles mit taghellem Schein überflutend. Durch die Arbeitervorstädte Hammerbrook und Rothenburgort fährt der Führer. Auch hier unübersehbare Menschenmassen. Der Führer ist sichtlich ergriffen, als er durch diese singenden und klingenden Straßen hindurchfährt. Dann trifft er in der Hanseatenhalle ein.

Die weite Hanseatenhalle zeigt eine die Bedeutung des historischen Tages widerspiegelnde Ausschmückung. Stürmisch begrüßt wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, als er mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Korpsführer Hühnlein, dem Regierenden Bürgermeister Krogmann und dem Kommandierenden General Knochenhauer die Halle betritt.

Das Gelöbnis Groß-Hamburgs

Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Henningen nimmt Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort zu einer kurzen Ansprache. „Ich brauche wohl nicht zu betonen" so schloß Gauleiter Kaufmann unter stürmischer minutenlanger Zustimmung der Menge, „daß Hamburg marschiert nach dem Schlachtruf unserer Tage: Ein Reich, ein Volk, ein Führer! Das ist für uns selbstverständlich. Aber dazu bitten wir: „Herrgott! Erhalte uns den Führer!"

Begeisterung um die Führer-Rede

Ungeheurer Jubel braust auf, als sich der Führer zum Rednerpult begibt. Der Sturm legt sich und in erwartungsvoller Stille lauschen die Tausende den Worten des Schöpfers Großdeutschlands. Er unterstreicht einleitend die hohe Bedeutung Hamburgs als Tor zur Welt für die gesamte deutsche Wirtschaft und damit für das ganze deutsche Volk. Hinter dieser Stadt, so ruft er unter den stürmischen Zustimmungskundgebungen der Hamburger aus, steht das große Deutsche Reich! Der Führer zeigt in diesem Zusammenhang die grundsätzlichen Ziele der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik auf. Kaum eine Stadt im Reich könne klarer als gerade Hamburg die Bedeutung der Größe und Einigkeit unseres Reiches erkennen. Begeisterungsstürme sind die Antwort auf diese Worte des Führers, die hier in Hamburg besonders gut verstanden werden.

Stürmischer Beifall begleitet die Feststellung des Führers, als er von dem fast unvorstellbaren Wandel der Dinge spricht, der seit den fünf Jahren nationalsozialistischer Politik das Leben der größten Hafenstadt Deutschlands von Grund auf umgestaltet hat.

Wirtschaftsidee des Nationalsozialismus

Der Führer umreißt dann in prägnanten, durch die Massen immer wieder mit langanhaltenden Beifallsstürmen unterstrichenen Formulierungen die Wirtschaftsidee des Nationalsozialismus. Wo hätten seine Worte auf einen aufnahmefähigeren Boden fallen können als in Hamburg, dem größten Außenhandels- und Warenumschlagsplatz des Dritten Reiches, der so unsagbar schwer unter den Folgen der verderblichen Wirtschaftspolitik der Systemzeit zu leiden hatte!

Heute stauen sich an den Kais, in den Lagerstätten des riesigen Welthafens die Güter aus ganz Deutschland und aus aller Welt bis unter die Dächer. Dies alles ist das Werk des Führers und seiner Wirtschaftspolitik, und dies danken ihm die Zehntausende Hamburger heute durch Jubel und Verehrung ohnegleichen, und sie werden es ihm danken durch die Tat am 10. April. Das konnte man fühlen, wenn man diese von tiefer innerer Begeisterung erfüllte Menge vor sich sah.

Wenn er heute nach Hamburg gekommen sei, so erklärte der Führer unter immer erneutem

Fortsetzung auf Seite 2

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Folgeleistung selbstverständliche und hundertprozentige Voraussetzung ist.

Für uns Schwaben wird diese Woche den Höhepunkt bringen mit der Riesenkundgebung, in der der Führer am Freitag zu den Volksgenossen und Volksgenossinnen unseres Gaues sprechen wird. Es ist erstaunlich, mit welcher Aufopferung und Zähigkeit der Führer trotz überreicher Beanspruchung mit wichtigen politischen Arbeiten für die Kundgebungen sich persönlich einsetzt. Hier lebt ein großes Beispiel uns vor, das jedem ans Gewissen greift und verpflichtend sich an alle richtet. An alle die den Vorzug haben, Angehörige dieses Volkes zu sein. Wer fühlt nicht tiefe Bewunderung für diesen Mann? Wer kann sich der Erkenntnis verschließen, daß in ihm ein starkes Werkzeug der Vorsehung uns gegeben ist, ein Geschenk, wie es Völker nur selten erleben? Jeder Zug und jede Tat an ihm ist edel und groß und alles ist bis zum äußersten eingesetzt für das Volk, für uns alle. Das zu wissen, genügt uns allein schon bis zum letzten Mann zu folgen, wenn Adolf Hitlers Ruf ergeht.

Bei uns im Gau Württemberg-Hohenzollern hatte der Führer schon immer eine aktive einsatzfrohe Gefolgschaft, die sich an nationalen Kampftagen gut zu schlagen verstand. Der Gau Württemberg ist auch jetzt wieder in bester Form zur Stelle. Erwartungsfroh sehen seine Menschen dem Kommens des Führers entgegen. Sie werden ihm auf seiner Fahrt durchs Schwabenland und in einer herrlichen Kundgebung ihren Gruß entbieten, ihre unbedingte Gefolgschaftstreue erklären und zusammen mit den Volksgenossen aus den Gauen Baden, Saarpfalz und Mainfranken, die mit uns im Gemeinschaftsempfang den Führer am Freitag hören werden, ein machtvolles Bild der geistigen Macht im deutschen Südwesten dokumentieren. Der 10. April wird alle Schwaben eng verbunden sehen in einer unbezwingbaren Feste des Willens und der Treue. In dieser stolzen Gewißheit wollen wir die Gegenwart des Führers erleben. Fr. Walz

Die Führerrede in Hamburg

Fortsetzung von Seite 1

Beifall, um dem Stapellauf des großen KdF.-Schiffes beizuwohnen, so sei dies der klarste Ausdruck nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und Volksführung, die Errungenschaften deutscher Arbeit und deutschen Fleißes in erster Linie dem ganzen Volk zugute kommen zu lassen. Als der Führer hervorhob, daß schon heute dieses Streben seinem Ziel beträchtlich näher gerückt sei, daß man schon heute im Auslande es vielfach nicht glauben wolle, daß die Massen deutscher „Kraft durch Freude"-Urlauber einfache Arbeitsmenschen der Stirn und der Faust und nicht verkappte Kapitalisten seien, da dankte ihm erneut der Jubel der Massen.

Der Führer gab dann ein Bild der gewaltigen Erfolge des Nationalsozialismus auf allen Gebieten und hob hervor, daß nur die Einheit und Geschlossenheit des Volkes dies ermöglicht habe. Händeklatschen und langanhaltende Heilrufe begleiten die Feststellung des Führers, daß dieser deutsche Aufstieg nur erreicht werden konnte, weil heute nicht 35 Parteien, sondern nur ein Mann im Namen des ganzen Volkes spreche.

Eine Demokratie der Lüge

Auf die riesige Halle, die eben noch von Begeisterungsstürmen der dem Führer zujubelnden Hamburger erfüllt war, senkt sich jetzt eine atemlose, bis aufs äußerte gespannte Stille, als Adolf Hitler die gewaltigen Ereignisse der letzten Wochen schildert. Kein Wort habe man verloren über die Massenmorde des Unterdrückungsregimes in Oesterreich. Für uns ist eine solche Demokratie, so rief der Führer unter orkanartigem Beifallstosen aus, der Inbegriff der Lüge, der Unwahrheit, der Unanständigkeit! Sie ist der Gipfelpunkt menschlicher Heuchelei!

Deutlich empfindet man, wie Empörung und Wut die Massen erfüllt, wenn der Führer den Leidensweg Oesterreichs vor ihren Augen erstehen läßt. Erregte Pfuirufe lassen die innere Anteilnahme der Massen an dem Schicksal der Volksgenossen im fernen Süden erkennen. Der sonst als zurückhaltend geltende Hamburger ist von den Worten des Führers offensichtlich zutiefst gepackt. Als nun der Führer ausruft: „Volksgemeinschaften sind unlöslich!" bestätigt orkanartiger Beifall diese für die deutsche Volksgemeinschaft für immer unumstößliche Wahrheit.

Freude glänzt aus den Augen des Führers und überträgt sich auf jeden einzelnen der vielen Tausende, als er die grandiosen Etappen der Befreiung eines Volkes rückblickend schildert. Und die Menge, die eben noch voll heiligen Zornes den Bericht über den Verrat Schuschniggs aufgenommen hat, folgt nun wie erlöst von einem Alpdruck froh begeistert den Worten des Führers über das befreite und mit dem Reich vereinigte Oesterreich.

Ein mitreißendes Schlußwort

Fast unvorstellbarer, alle Herzen sprengender Jubel begleitet jeden Satz des Führers, als er zum Schluß verkündet, daß am 10. April die deutsche Nation vor der ganzen Geschichte ihr Votum ablegen werden. „Ich habe ein Recht zu verlangen, daß jeder zur Wahlurne geht! Wie in der Kampfzeit rufe ich Deutschland auf! Am 10 April werden 50 Millionen deutsche Männer und Frauen sich in Marsch setzen, um sich einzuzeichnen in das Buch der deutschen Geschichte! Sie wollten einst Deutschland verneinen mit den Paragraphen eines Schandwerkes! Wir schaffen jetzt ein neues Werk: 50 Millionen Stimmen werden am 10. April bekennen: Deutschland – Ja!"

Der Eroberer Berlins begeistert begrüßt

Jubelstürme empfangen Dr. Goebbels im befreiten Wien

Wien, 29. März. Vom Glanz der strahlenden Märzsonne überflutet, bietet der Flugplatz Aspern ein farbenprächtiges Bild. — Hier herrscht schon seit Mittag ein lebhaftes Treiben. — Obwohl Reichsminister Dr. Goebbels erst in den Nachmittagsstunden eintrifft, sind doch viele Tausende Wiener zu dem viele Kilometer von der Stadt entfernt liegenden Flugplatz gekommen, um ihm schon vor den Toren der Stadt ihren aus tiefstem Herzen kommenden Willkommensgruß zu entbieten.

Zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich auf dem Flugplatz zum Empfang des Ministers eingefunden, unter ihnen die Minister Dr. Wolff und Menghin, die Staatssekretäre Mühlman und Kaltenbrunner und Ministerialrat Berndt.

Als die Maschine auf dem Rollfeld hält, verläßt Reichsminister Dr. Goebbels als erster das Flugzeug. — Stürmischer Jubel ist der erste Gruß der Wiener an den Eroberer Berlins. In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Hanke und der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf.

Die ersten Grüße der Wiener Regierung überbringt Staatssekretär Kaltenbrunner in herzlichen kameradschaftlichen Worten. Während die Menschenmenge, die den Flugplatz umsäumt, dem Minister die Hand zum Deutschen Gruß entgegenstreckt und stürmische Heilrufe ihm entgegenbrausen, setzt sich die Wagenkolonne langsam zur Fahrt in die Stadt in Bewegung.

15 Klm. Fahrt durch jubelnde Massen

Nur mühsam konnte sich der Wagen des Ministers auf der 15 Kilometer langen Strecke den Weg bahnen, da die spalierbildenden Massen überall auf die Fahrbahn drängten, um Dr. Goebbels, der im Wagen stehend immer wieder für diesen begeisterten Empfang dankte, die Hand zu drücken. — Besonders eindrucksvoll war das Bild gerade auch in den fast ausschließlich von Werktätigen bewohnten Stadtvierteln. Männer mit von Entbehrung gezeichneten Gesichtern, Frauen, denen man die Tage der Not ansehen konnte, hielten noch immer die Hand erhoben, auch als die Wagenkolonne schon lange vorüber war. Hier haben Tage genügt, um einen neuen Glauben zu entzünden.

Empfang durch Dr. Seyß-Inquart

Weiter in der Stadt haben die Formationen Aufstellung genommen. Da steht die SA. in Reih und Glied, nicht einheitlich gekleidet wie im Reich, sondern in ihrem äußeren kenntlich als „illegale Organisation" die in den Zeiten der Unterdrückung den Kampf unter Terror und Vergewaltigung weitergeführt hat. Neben ihr stehen die SS. die Männer der politischen Leitung. Zu ihnen hat sich die Jugend gesellt, HJ. und BDM. Durch ihre Reihen pflanzt sich der Beifall fort, er brandet an den Häusern empor, an deren Fenstern sich die Bevölkerung Kopf an Kopf drängt. Am Schwarzenbergplatz wird Reichsminister Dr. Goebbels von dem Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Seyß-Inquart empfangen, der ihn im Namen der Landesregierung herzlich willkommen heißt. Reichsminister Dr. Goebbels schreitet unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge die Front der Ehrenstürme ab und begibt sich darauf mit seiner Begleitung in das Hotel „Imperial".

Den ganzen Nachmittag hielt die Menschenmenge vor dem Hotel die Straßen besetzt, um die Abfahrt zum Rathaus nicht zu versäumen. Immer wieder hallten Sprechchöre zu den Fenstern des Ministers herauf, um ihn auf den Balkon zu rufen. Die Ausdauer der Tausende wurde belohnt, als Dr. Goebbels heraustrat und für die Ovationen herzlich dankte.

Gegen 18 Uhr trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt zum Rathaus an, wo die Stadt Wien zu Ehren des Gastes im festlichen Rahmen einen Empfang gab. Auf allen Ringstraßen begleitete den Minister auch hier wieder der nur schwer zu beschreibende Jubelsturm der begeisterten Wiener Bevölkerung. Auf dem weiten Vorplatz des stolzen gotischen Rathausbaues empfingen gleichfalls Zehntausende Dr. Goebbels mit langanhaltenden Heilrufen.

Im Hof und an den Aufgängen hatten die ältesten nationalsozialistischen Kämpfer Wiens Aufstellung genommen, unter ihnen auch etwa 50 Mann der Wiener sogenannten „Kanalbrigade", jener hervorragenden aktivistischen illegalen Formation, die im Kampf gegen rotes Verbrechertum, vor allem auch bei den Putschereignissen der Jahre 1927 und 1934, unter schwierigsten Verhältnissen ihren Mann standen und mit gläubigem Mut im besten Sinne des Wortes „Die Fahne hochgehalten" hat.

Immer wieder zog Dr. Goebbels die alten Kämpfer ins Gespräch, drückte ihnen die Hände und forderte sie spontan auf, ihm als seine Kameraden und Gäste in den Saal zu folgen, als Ehrengäste des Empfanges. Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels die alten Kämpfer Wiens für den 8. April zu einem Kameradschaftsabend in Wien eingeladen.

50 000 RM. für alte Kämpfer

Tief beeindruckt von den unsagbaren Nöten und Leiden, von denen diese tapferen Kämpfer in kurzen, aber inhaltsschweren Gesprächen Kunde gaben, stellte Dr. Goebbels für die alten Kämpfer der österreichischen Hauptstadt als ein Zeichen seines von Herzen kommenden Dankes die Summe von 50000 RM. zur Verfügung.

„Eisen ist wertvoller als Gold und Silber"

Generalfeldmarschall Göring besuchte die Erzbaustadt Eisenerz

Eisenerz (Obersteiermark), 29. März. Tief verschneit liegt noch die obersteierische Gebirgslandschaft, die der Sonderzug des Generalfeldmarschalls Hermann Göring durcheilt. Wir folgen dem Liesing- und dem Paltental zu Füßen der Eisenerzer Alpen. Hinter Salztal auf Hieflau erreichen wir das sogenannte Gesäuse, jene tief eingeschnittene Klamm, zu deren beiden Seiten die Berge sich schroff bis über 3000 Meter auftürmen. Am Dienstagmorgen wurde die etwa 9000 Einwohner zählende Erzbaustadt Eisenerz in Obersteiermark erreicht.

Im Bahnhof wurde der Generalfeldmarschall von den Vertretern der Stadt und der Alpinen Montan-Gesellschaft begrüßt. Auch zwei SA.-Männer hatten sich eingefunden, die vor zwei Monaten aus dem Grazer Gefängnis auf Grund der Amnestie entlassen worden waren. „Lebenslänglicher, verschärfter, schwerer Kerker" lautete das Urteil des Leobener Militärgerichts für diese beiden an der Volkserhebung im Juli 1934 beteiligten jungen Männer. Einen Kameraden, den SA.-Sturmführer Franz Ebner, deckt heute die kühle Erde. Drei Stunden nach der Urteilsverkündung, am 29. August 1934, wurde der Kämpfer für ein freies deutsches Oesterreich als „Hochverräter" durch den Strang hingerichtet. Ergriffen steht der Generalfeldmarschall vor diesen beiden SA.-Männern, faßt ihre Hände und sagt: „Kameraden, es ist alles so wunderbar. Für euch ist das Schreckliche nun für immer vorbei!"

Aus der ganzen Umgebung war die Bevölkerung herbeigeeilt, viele hatten einen mehrstündigen Marsch durch tiefen Schnee hinter sich. Auf dem Marktplatz nahm der Generalfeldmarschall Gelegenheit, zu der Menge zu sprechen.

Wenn ein Ort für Deutschland eine besondere Bedeutung habe, erklärte er, so sei das die Stadt Eisenerz. „Eisen ist das edelste Metall, wertvoller als Gold und Silber. Aus Eisen schmiedet man das Schwert und damit den Frieden, aus Eisen schmiedet man den Pflug, und mit Eisen bauen wir unsere Wirtschaft auf."

Unter brausendem Beifall der Steiermärker sagte Hermann Göring, von nun an werde hier Leben herrschen, und es sei ausgeschlossen, daß jemals in Zukunft in Eisenerz auch nur ein einziger Werktätiger arbeitslos würde. Aber nicht nur Arbeit wolle das Dritte Reich dem Arbeiter geben, sondern es werde auch seine soziale Lage heben, ihm anständige Wohnungen bauen. „Helft mit", so schloß der Ministerpräsident, „seid fleißig und erfaßt die Wichtigkeit eurer Arbeit. Ich werde dafür sorgen, daß diese eure Arbeit richtig bewertet wird."

Im Verwaltungsgebäude hielt darauf Oberberghauptmann a. D. Wienecker einen Vortrag über die Eisenerzvorkommen. In längerer Beratung wurden die Möglichkeiten der verstärkten Förderung und alle damit zusammenhängenden Fragen des unbedingt notwendigen Aufbaues kurz erörtert. Mit der Drahtseilbahn begab sich anschließend Hermann Göring auf den Erzberg, um eine Sprengung im Tagebau zu verfolgen. Die Förderung vollzieht sich in dieser Gegend zu mehr als zwei Dritteln im Tagebau, der Rest wird unter Tag gewonnen. Auf der Rückfahrt über Leoben, wo Hermann Göring noch ein Hüttenwerk besichtigte, nach Graz war der Generalfeldmarschall überall wieder der Mittelpunkt spontaner Begeisterung.

Äußerst kritische Lage für Leon Blum

Kommunisten fordern Spanienhilfe / Fortsetzung des Streiks

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 30. März. Das französische Kabinett, das bis Samstag ein neues Finanzprogramm ausarbeiten soll, befindet sich in einer kritischen Situation. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern und den Streikführern kamen immer noch zu keinem Ergebnis. Da die Metallarbeitergewerkschaften für heute abend Beratungen anberaumt haben, ist auch mit einem Abbruch des Streiks noch nicht zu rechnen.

Die radikalsozialistische Fraktion beschäftigte sich am Dienstag mit diesen Problemen, wobei die illegale Form der Betriebsbesetzungen scharf kritisiert und die ganze Aktion als eine Schädigung des französischen Ansehens bezeichnet wurde. Ferner beschloß die Fraktion, eine Delegation zu Ministerpräsident Blum zu entsenden, um ihn vor gefährlichen Finanzmaßnahmen zu warnen.

Auf der andern Seite haben die Kommunisten, ebenfalls auf einer Fraktionssitzung, ultimative Forderungen gegenüber der Regierung beschlossen. Auf Vorschlag ihres aus Barcelona zurückgekehrten Häuptlings Duclos verlangten sie eine sofortige Aufhebung der Nichteinmischungspolitik, die — ausgerechnet! — eine „Gefahr für den Frieden und die Sicherheit Frankreichs" sei. Beide könnten nur durch sofortige Hilfe für die spanischen Roten „gerettet" werden. Die Kommunisten setzten außerdem die Einberufung des „Volksfront"-Ausschusses zur Besprechung der Lage in Spanien durch.

Die „Forderungen" Barcelonas

Im Auftrage der Komintern weilte der französische Kommunistenhäuptling Duclos, der Vizepräsident der französischen Kammer, in Barcelona. In dem von ihm nach Abschluß seiner Besichtigungen fertiggestellten Bericht, den das „Giornale d'Italia" veröffentlicht, heißt es, daß eine Rettung Rotspaniens nur möglich sei, wenn sofort 40 000 französische „Freiwillige" zu Hilfe geschickt und 25 Divisionen gegen Franco mobilisiert würden. Auch der Waffenbedarf der spanischen Bolschewisten wird von Duclos präzisiert: „Zur letzten Rettung des republikanisch-kommunistischen Spanien ist es absolut notwendig, von Blum und Daladier folgendes Kriegsmaterial zu erhalten: 91 Batterien mit 364 Geschützen aller Kaliber, 140 Tankabwehrgeschütze und 220 leichte Mörser, 6 Mörserabteilungen zu 24 Mörsern, 900 Maschinengewehre". Nachdem Madrid, so berichtet Duclos weiter, im Prinzip aufgegeben sei, bleibe die Verteidigung auf Katalonien beschränkt. Da die Verwundeten und Schwerkranken eine große Belastung darstellen, sei ihre Ueberführung nach Frankreich unumgänglich. Um in Katalonien „Ordnung" zu schaffen, seien über 1000 Anarchisten verhaftet und 160 hingerichtet worden.

Dieser Bericht wurde Kriegsminister Daladier vorgelegt. Dieser habe sich zwar gewillt gezeigt, Barcelona zu helfen, jedoch erklärt, daß im Interesse der nationalen Verteidigung Frankreichs der französische Generalstab kaum die Entsendung so starker Artillerie-Einheiten nach Sowjetspanien zugeben werde.

Sudetendeutsche Antwort an Hodza

Einhaltung der Gesetze gefordert — Durchführung von Wahlen

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Prag**, 30. März. In der ersten Sitzung des zu seiner Frühjahrsperiode zusammengetretenen Prager Abgeordnetenhauses verlas der Abgeordnete Kundt, Fraktionsvorsitzender der Sudetendeutschen Partei, eine Erklärung, in der er nochmals die Stellungnahme der SDP. zur Regierungspolitik darlegte. Der Redner erinnerte zunächst an den Anschluß der nichtmarxistischen deutschen Parteien in der Tschechoslowakei an die sudetendeutsche Einheitsbewegung. Das Sudetendeutschtum werde nun in geschlossener Front und mit verstärktem Einsatz um die Sicherung seiner Lebensinteressen kämpfen. Diese politische Realität sei jedoch leider von tschechischer Seite bisher nicht anerkannt worden. Die bisherige Nationalitätenpolitik habe dem Staat nur Schaden, dem Lande keinen Frieden und dem Sudetendeutschtum nur Leid gebracht. Die Regierung habe keine andere Möglichkeit, als eine derartige Politik zu liquidieren.

Wenn sie ihrerseits Vertrauen fordere, so müsse sie in allererster Linie die eigene Vertrauenswürdigkeit beweisen, und zwar durch Einhaltung der bestehenden und von ihr selbst geschaffenen Gesetze. Dazu gehöre beispielsweise die Durchführung der längst fälligen Gemeindewahlen. Er bezeichnete es aber ebenso als eine demokratische Pflicht der Prager Regierung, die Entwicklung der letzten Zeit und den Volkswillen durch allgemeine politische Wahlen zu prüfen.

Gewerkschaftsgelder sichergestellt

Wien, 29. März. Durch einen schnellen Zugriff der Beauftragten des Gauleiters Bürckel konnte das gesamte Vermögen der Gewerkschaften erfaßt, sichergestellt und einer ordnungsmäßigen Verwaltung zugeführt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Ja"-sagen zum Geschehen unserer Zeit

Immer hören wir es wieder: Ja, wenn ich das früher gewußt hätte, dann hätte ich damals auch der Partei beitreten können.

Immer sind es die einen, die mit aufgeschlossenem Sinn die Ereignisse und die Geschehnisse im Leben ihres Volkes verfolgen und sich, glücklich darüber, daß sie das alles miterleben dürfen, auch freudig dazu bekennen. Und immer stoßen wir auch auf die andern: auf jene, die mißtrauisch und ohne innere Begeisterung und ohne Schwung das Geschehen unserer Zeit nicht verstehen und es nicht wahr haben wollen, daß sie genau so berufen sind, am großen Werk mitzuarbeiten. „Wie könnten wir, die wir vielleicht nie zur direkten Mitarbeit in der Partei herangezogen werden, doch mithelfen und unsere Haltung zum Ausdruck bringen?" So hören wir es immer wieder.

Wir haben in diesen Tagen, da das Großdeutsche Reich erstanden ist, nur die eine — und zwar die entscheidende Antwort: Jeder kann daran mithelfen, jeder kann mitgestalten, indem er der Partei in den Augenblicken wichtiger Entscheidungen und Entschlüsse und überragender geschichtlicher Handlungen das Mitgehen und Mitdenken nicht versagt. Jeder kann daran teilhaben, indem er dem Führer, wenn er zur Gefolgschaft aufruft, diese nicht versagt!

Denn ein einziges „Ja" aus gutem offenem Herzen wiegt so viel wie eine wissenschaftliche Abhandlung, wiegt so viel wie ein erstklassiger Vorschlag zur Förderung des Vierjahresplanes, wiegt soviel wie eine kluge Rede. Ein einziges „Ja" eines vom Geschehen beeindruckten und mitgerissenen Menschen, zu dem „Ja" unserer Umwelt gezählt, macht erst die beispiellose Politik des Führers möglich. Es unterbaut sie, weil eine Politik ohne den Willen des Volkes keine Politik ist.

Parteiergreifen ist am 10. April so wichtig wie in der Partei sein. So ist auch die Frage der Mitarbeit jedes einzelnen am Dritten Reich schon durch dieses eine Beispiel gelöst. Denn nicht die großen Handreichungen allein sind immer ausschlaggebend. Auch eine kleine Tat ist schon eine Tat. Wer mitgeht und sich bei einer Abstimmung nicht ausschließt, arbeitet schon mit. Es bedarf dazu keiner besonderen Aufforderung, keiner lautsprecherischen Geste und keiner tifteligen und ausgefotteten Intelligenz.

Es bedarf dazu nur eines Willens und nur eines Wortes, das jeder gibt und geben kann: Es bedarf nur das Jasagen zum Werden unseres Reiches.

Gesegnetes Alter

Im Vorort Alzenberg darf heute Frau Marie Hörmann, Witwe, in körperlicher und geistiger Frische, den 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hat 14 Kindern das Leben geschenkt, von 5 ins Feld gezogenen Söhnen fanden 3 den Heldentod. 25 Enkel und 2 Urenkel beglückwünschen die greise Frau. Möge ihr noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein!

„KdF."-Dorfgemeinschaftsabend in Simmozheim

Auf einen gut gelungenen Dorfgemeinschaftsabend kann Simmozheim zurückblicken. Nach dem von der Simmozheimer Singgruppe vorgetragenen Lied „Guten Abend" begrüßte der KdF.-Ortswart W. Reich die zahlreichen Besucher. Als Gäste waren der Kreisstellenleiter der NS.-Gemeinschaft KdF. Pg. Knöller, Hirsau, und Kreisstellenleiter für Fest und Feier, Pg. Haug, Ernstmühl, erschienen. Im Mittelpunkt des Abends standen die Aufführungen zweier Hans-Sachs-Schwänke „Der tote Mann" und „Der Roßdieb zu Fünfing", sowie das Lustspiel „Der Hotzenbauer". Die Laienspiel-Gemeinschaft Bad Liebenzell erntete für die meisterhafte Darstellung viel Beifall. Jeder einzelne Darsteller hatte sich fein in den Charakter seiner Rolle eingefühlt. Pg. Haug führte vor jedem Spiel die Zuhörer in den Sinn des Stückes ein.

Umrahmt war die Aufführung dieser Laienspiele von Darbietungen des Handharmonika-Klubs Simmozheim, heiteren schwäbischen und pfälzerischen Vorträgen, dem „Friesenlied" und dem schwäbischen „s' isch mer älles oi Deng". Auch das Auftreten von drei Kaffeetanten erregte viel Heiterkeit. Zuletzt zeigte noch die Volkstanzgruppe Simmozheim ihr nettes Können. Pg. Haug wies in seinem Schlußwort auf den Zweck dieser Abende hin und appellierte auch an die älteren Volksgenossen, hier mitzumachen. Das gemeinsam gesungene „Kein schöner Land" beendete die Veranstaltung.

Spenden für Oesterreich

Alle deutschen Volksgenossen, die an der Linderung der Not im Lande Oesterreich mithelfen wollen, können Geldspenden einzahlen auf das Konto „Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken" zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girokassen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften) und bei allen Postscheckämtern.

Wie wird das Wetter?

Voraussage für Mittwoch: Schwache, meist westliche Winde, vorwiegend bewölkt. Geringfügige Niederschläge im Norden des Gebietes, im Süden zeitweise leicht aufheiternd, mild.

Voraussage für Donnerstag: Weiterhin leicht unbeständig und mild.

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Im Zuge der Wahlpropaganda für den 10. April findet in den kommenden Tagen in jeder Gemeinde des politischen Kreises Calw eine öffentliche Kundgebung der NSDAP. statt. Die Redner sprechen über das Thema „Ein Reich — ein Volk — ein Führer!" Die Volksgenossen in den einzelnen Orten werden zur Teilnahme an diesen Kundgebungen aufgefordert. Nach dem Versammlungsplan der Kreisleitung Calw der NSDAP. sprechen am

31. März

in **Stammheim** Pg. Entenmann, Calw;

2. April:

Agenbach Pg. Welker, Egenhausen;
Aichhalden Pg. Schiedt, Stammheim;
Altbulach Pg. Büchsenstein, Iselshausen;
Alzenberg Pg. Hanselmann, Liebelsberg;
Bergorte Pg. Eberle, Stammheim;
Breitenberg Pg. Kalmbach, Altensteig;
Emberg Pg. Schaible, Gaugenwald;
Gechingen Pg. Schilling, Calw;
Hirsau Pg. Klotz, Calw;
Holzbronn Pg. Fischer, Ostelsheim;
Hornberg, Pg. Burkhardt, Vogelsang, zur Zeit in Calw;
Martinsmoos Pg. Dr. Hager, Calw;
Monakam Pg. Ruff, Höfen;
Möttlingen Pg. Schäffer, Höfen;
Neuhengstett Pg. Lang, Nagold;
Neuweiler Pg. Dr. Josenhans, Wildbad;
Oberhaugstett Pg. Dr. Heege, Calw;
Oberkollbach Pg. Bosch, Calw;
Oberkollwangen Pg. Kalmbach, Egenhausen;
Oberreichenbach Pg. Klepser, Liebenzell;
Ostelsheim Pg. Könekamp, Nagold;
Schmieh Pg. Ölschläger, Hirsau;
Sommenhardt Pgn. Treutle, Wildbad;
Bad Teinach Pg. Kern, Wildbad;
Unterhaugstett Pg. Losch, Feldrennach;
Würzbach Pg. Bühler, Spielberg;
Zavelstein Pg. Maier, Hirsau;
Zwerenberg Pg. Wurster, Calw;
Unterreichenbach Pg Entenmann, Calw.

3. April:

Beinberg Pg. Dr. Josenhans, Wildbad;
Igelsloch Pg. Hanselmann, Liebelsberg;
Maisenbach Pg. Schäffer, Höfen;
Ottenbronn Pg. Büchsenstein, Iselshausen
Altburg (15 Uhr) Pg. Häffner, Stuttgart-Weilimdorf;
Bad Liebenzell Pg. Häffner, Stuttgart-Weilimdorf;
Dachtel Pg. Weiß, Calw;
Deckenpfronn Pg. Entenmann, Calw;
Rötenbach Pg. Schwenk, Zwerenberg;
Nagold Innenminister Dr. Schmid, Stuttgart.

4. April:

Oberlengenhardt Pg. Schiedt, Stammheim;
Schömberg Pg. Entenmann, Calw;
Unterlengenhardt Pg. Eberle, Stammheim;

5. April:

Calw Pg. Ludin, SA.-Obergruppenführer;
Simmozheim Pg. Entenmann, Calw;

6. April:

Liebelsberg Pg. Nick, Calw,
Berneck Pg. Schilling, Calw;
Wart Pg. Losch, Feldrennach;
Wildbad Pg. Dr. Keller, Eßlingen.

7. April:

Althengstett Pg. Butz, Winterlingen;
Gültlingen Pg. Könekamp, Nagold;
Calmbach Pg. Mutschler, Heidenheim;
Herrenalb Innenminister Dr. Schmid, Stuttgart;
Neuenbürg Pg. Dr. Keller, Eßlingen.

8. April:

Altensteig Pg. Mutschler, Heidenheim;
Wildberg Pg. Nick, Calw.

Die Wandervereine Pflegestätten der Volksgemeinschaft

Dietwarte-Lehrgang im Wanderheim Gaistal bei Herrenalb

Am 26. und 27. März vereinte erstmals ein Lehrgang die Dietwarte der nördlichen Schwarzwald-Vereine im schön gelegenen Karlsruher Wanderheim in Gaistal bei Herrenalb. Nahezu dreißig Dietwarte aus den Vereinen von Kehl am Rhein bis Mannheim erhielten in zweitägiger kameradschaftlicher Zusammenarbeit von den Rednern des Lehrgangs neue Ausrichtung und Vertiefung der Dietarbeit, um das Erworbene innerhalb der Vereine fruchtbringend weiterzugeben. Die Veranstaltung stand unter dem Leitspruch, den der Leiter des Lehrgangs, Hauptdietwart Echle, voranstellte: „Pflichten sind nicht dazu da, gewußt, sondern getan zu werden."

Im Verlauf des Lehrgangs behandelte Hauptdietwart Echle die Dietarbeit im Schwarzwaldverein. Professor Dr. Göhringer sprach aus reichem Wissen über geologische und siedlungskundliche Belange auf heimatlichem Boden. Besonders interessant war, daß der Redner seinen Vortrag in den Rahmen des Vierjahresplanes zu stellen wußte. Dann hielt Oberregierungsrat Walter einen Vortrag über „Siedlungen im Schwarzwald", wobei er bis ins dritte Jahrhundert zurückgriff. Anschließend wurde eine kleine Wanderung mit volkskundlicher Belehrung unternommen. Über den Zieflesberg bis zur Plotzenmühle erstreckte sich der Anschauungsunterricht.

Der nächste Vortrag von Gaudietwart R. Kraft-Karlsruhe führte in die nationalpolitische Erziehungsaufgabe des DRL. ein. Dr. Daucher-Karlsruhe sprach über die „Vorzeit im Schwarzwald". In einem gedrängten Abriß verstand es der Redner vortrefflich an Hand von Bildern und Fundstücken Einblick in die Forschungen und Ergebnisse der Steinzeit, der Bronze- und Hallstattzeit, Kelten-, Römer- und Germanenzeit zu geben. Als Abschluß des ersten Tages zeigte Wanderfreund v. Pagenhardt-Baden-Baden eine schöne Lichtbildreihe „Farbwunder im Schwarzwald", der noch im Kleinfilm eine hübsche „Wanderung der Ortsgruppe Gaggenau" folgte.

Der zweite Tag begann mit Frühsport und Morgenfeier. Ein aufschlußreicher Vortrag von Kamerad Linz-Karlsruhe reihte sich an: „Gestaltung einer Wanderung" und „über den Sinn des deutschen Wanderns". Einleitend wies Studienrat Linz darauf hin, daß das Wort ureigenst deutsch ist; so haben die Franzosen und andere europäische Nationen keinen Ausdruck für dieses Wort. Ein zweckdienlicher Meinungsaustausch beschloß den gehaltvollen Vortrag und manch gute Gedanken, so z. B. Findlinge als Wegmarkierungen zu verwenden, fanden ungeteilten Beifall. Ein anderer Kamerad berichtete noch über Wanderungen in Spanien. Begrüßt wurde, daß der Gau Württemberg in sein KdF.-Programm für dieses Jahr vierhundertacht Ferienwanderungen aufgenommen hat, während er im Jahre 1937 hundert solcher durchführte.

Nach Beendigung der Tagung dankte der Calwer Vereinsführer namens der Kursteilnehmer für das so reichhaltig Gebotene dem Lehrgangsleiter Echle mit herzlichen Worten, wie auch bereits tagszuvor der Geschäftsführer des Hauptvereins, Kamerad Brockel, Freiburg, den Dank zum Ausdruck brachte. Eine Anzahl Unentwegter ließen es sich nicht nehmen, bei Schneegestöber den Marsch auf die Teufelsmühle anzutreten und so die Tagung mit dieser Wanderung ausklingen zu lassen. P. O.

Die alten Soldaten marschierten auf

Kürzlich trat die Kyffhäuserkompanie des Kirchspiels Neubulach zu einem Aufmarsch auf dem Turnplatz Oberhaugstett zusammen. Ihr Führer Kam. Duß begrüßte die alten Soldaten und überreichte 8 Kameraden der Kriegerkameradschaft Oberhaugstett das silberne Jubiläumsabzeichen und 3 Kameraden das Kyffhäuser-Ehrenzeichen II. Kl. Nach einem strammen Werbemarsch durch den Ort wurde bei Kamerad Blaich im Löwen Einkehr gehalten.

Kameradschaftsführer Roller, Oberhaugstett, begrüßte hier die auswärtigen Kameradschaften, gab bekannt, daß Kamerad Duß seinen Wohnsitz wechselt und dankte ihm für alle Mühe als Führer der Kompanie. Der Scheidende dankte in warmen Worten für die ihm entgegengebrachte Kameradschaft und schlug Kameradschaftsführer Roller, Oberhaugstett, als seinen Nachfolger vor. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung.

„Was mich in den letzten Jahren des Kampfes und auch heute so oft mit aufrichtiger Zufriedenheit erfüllt, ist die Erkenntnis, daß dieses mein Werk nicht auf zwei Augen gestellt ist. Was den Gegnern ganz verborgen blieb, ist die Tatsache, daß zu keiner Zeit in unserer Geschichte eine solche Fülle fähigster und vor allem tatkräftigster Persönlichkeiten auf politischem Gebiet vorhanden war wie in der Zeit der nationalsozialistischen Eroberung des Deutschen Reiches."

Der Führer am 20. Februar 1938.

Fechtturnier der AH.-Fechter

Im Rahmen der Veranstaltungen anläßlich des 10jährigen Bestehens der Fechtabteilung des Turnvereins Calw führten am vergangenen Samstag die A.-H.-Fechter in der Turnhalle unter sich einen friedlichen Wettkampf durch. Wenn auch der Fechtanzug nicht mehr so recht paßte, so merkte man bei der Ausübung des Sports selbst doch wenig, daß die älteren passiven Fechter schon längere Zeit keine Waffe mehr geführt haben. Keine stürmischen Angriffe, sondern Ruhe und überlegtes Handeln waren die Merkmale des Turniers, das in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm und die Verbundenheit mit dem Fechtsport treffend kennzeichnete. Die Leitung lag in den Händen der aktiven Fechter, welche als Kampfrichter und Obleute ihres Amtes walteten. Die ersten 3 Plätze belegten: 1. Georg Nickel, 2. Wilhelm Grammer, 3. Fritz Huber und Emil Weidler.

Unter 25 Jahren! In unserem Bericht „Haushaltjahr und weibliches Pflichtjahr" in Nr. 72 ist ein irreführender Satzfehler unterlaufen. Zu Beginn des sechsten Absatzes muß es richtig heißen: Am 15. Februar hat Ministerpräsident Göring das weibliche Pflichtjahr für ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 (nicht 15) Jahren erlassen.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 29. März. Im Zuge des Umbaues der Reichsstraße 28 Stuttgart—Freudenstadt wurden im Laufe der letzten Jahre die Strecken Herrenberg—Nagold und Nagold—Altensteig zum großen Vorteil des Autoverkehrs wesentlich verbreitert, teilweise gepflastert und verschiedene gefährliche Kurven beseitigt. Nun ist ein Straßenbau in Vorbereitung, der der Umgehung der Stadt Nagold dienen soll. Die neue Strecke führt im Osten der Stadt, etwa beim Kurhaus Waldlust, in großem Bogen nach Süden am Wolfberg entlang in einer stattlichen Überbrückung der Staatsbahn und des Waldachtals nach dem Lemberg am Kreiskrankenhaus vorbei nach Westen und mündet unweit der Harzfabrik in die Reichsstraße.

Weilderstadt, 29. März. Der frühere Landjäger 1. Kl. und spätere Gerichtsvollzieher Josef Sauter vollendete in körperlicher und geistiger Frische sein 85. Lebensjahr. Aus seiner 33jährigen glücklichen Ehe entsprossen sechzehn Kinder (zehn Söhne und sechs Töchter), von denen noch 12 (7 Söhne und 5 Töchter) am Leben sind, davon neun verheiratet. Fünf Kinder sind Auslandsdeutsche, sieben leben in Deutschland.

Engelsbrand-Salmbach, 29. März. Der neuernannte gemeinschaftliche Bürgermeister der Gemeinden Engelsbrand und Salmbach, Obersekretär Erwin Rottner aus Metzingen, wurde am Samstag unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Formationen der Partei in einer öffentlichen Sitzung der Beigeordneten und Gemeinderäte der beiden Gemeinden und in Anwesenheit des Beauftragten der NSDAP. vom Landrat feierlich in sein Amt eingesetzt.

Neuenbürg, 29. März. In den gestrigen Spätnachmittagsstunden fuhr eine motorisierte

Aufruf an die Betriebsführer und Behördenvorstände im Bereich der SA.-Standarte 172!

An die Betriebsführer und Behördenvorstände im Bereich der SA.-Standarte 172!

Der Wahlkampf ist eröffnet. Mit ihm haben die Kampfformationen der Partei eine gewaltige Einsatzaufgabe übernommen.

Im Rahmen dieses gewaltigen Wahlkampfes wird die gesamte SA.-Standarte 172 anläßlich der Führer-Kundgebung, am Freitag, den 1. April 1938, in Stuttgart zum Einsatz gelangen.

Die SA.-Männer werden bereits am Freitag in den frühesten Morgenstunden in Sonderzügen nach Stuttgart verladen und kehren erst im Laufe des Samstag wieder in ihre Standorte zurück. Die Standarte bittet, ihre Angehörigen für diese beiden Tage beurlauben zu wollen und einen Verdienstausfall nicht eintreten zu lassen.

Deutsche Volksgenossen! Versteht den tiefen Sinn dieser Stunde! Tragt durch Eure Bereitwilligkeit dazu bei, der SA. ihre im Gesamtinteresse des deutschen Volkes gestellte Aufgabe zu erleichtern!

Unsere gemeinsame Parole: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer".

Der Führer der SA.-Standarte 172 „Enzgau":
Frank, Standartenführer.

Der Kreisleiter: Wurster. — **Der Landrat:** Dr. Haegele.
Kreisobmann der DAF.: Maier. — **Der Bürgermeister:** Göhner.
SA.-Sturmbann II/172: Becker. — **SA.-Pi.-Sturmbann IV/172:** Single.
NSKK.: Raegle. — **NSFK.:** Retzel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abteilung Nachrichtentruppen, die ihren Standort im benachbarten Baden hat, von Maulbronn kommend hier ein. Die Quartiermacher hatten gute Arbeit geleistet, so daß die Unterbringung der etwa 200 Mann starken Abteilung flott vonstatten ging. Gestern abend noch und heute früh belebten die Soldaten das Städtchen.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschulungsamt 6/38/St.

Vom 3.—10. April findet in Kreßbronn ein allgemeiner Lehrgang statt. Meldungen sind umgehend an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, zu richten.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NS.-Frauenschaft — Jugendgruppe Calw. Heute abend pünktlich um 8 Uhr Singprobe.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA. der NSDAP. Der Standortführer. Die Einheitsführer der SA., NSKK., NSKK., NSFK. finden sich heute, Mittwoch, den 30. März, 20 Uhr, zu einer Besprechung betr. Wahlpropaganda auf dem Sturmbanngeschäftszimmer IV/172, Bischofstraße 14, ein.

Sport

Anordnung des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat für die Deutsch-Oesterreichische Turn- und Sportfront folgende Bekanntmachung erlassen: In Verfolgung und in Anwendung der mir vom Führer und Reichskanzler sowie vom Stellvertreter des Führers gegebenen Vollmachten für die Aufsicht über die Leibeserziehung des deutschen Volkes — in Staat und Partei — gebe ich hiermit folgendes bekannt:

1. Die Deutsch-Oesterreichische Turn- und Sportfront steht für die Volksabstimmung am 10. April in vollem Umfang im Dienste der großen Sache. Der Spielverkehr hat am 10. April zu ruhen. Bis zu diesem Tage kann der Turn- und Sportverkehr aufrecht erhalten bleiben, soweit er sich mit den Vorbereitungen, Veranstaltungen usw. für die Volksabstimmung vereinbaren läßt.

2. Die im Reich bestehenden Abkommen des Reichssportführers mit den Gliederungen von Staat und Partei (Wehrmacht, Arbeitsdienst, SA., SS, HJ. usw.) sind nach dem 10. April als Grundlage für den Aufbau und die Neuentwicklung der Leibeserziehung in Oesterreich verbindlich anzuwenden. Ein enges kameradschaftliches Einvernehmen aller Stellen untereinander muß die Voraussetzung für die praktische Nutzanwendung dieser Anordnung sein.

Dr. Klett zur Volksabstimmung

Reichsbund-Gauführer Dr. Klett erläßt zur Volksabstimmung am 10. April folgenden Aufruf: Alle Turner und Sportler des Gaues sind sich darüber klar, daß die deutschen Leibesübungen ihren ungemeinen Aufschwung seit der Machtergreifung und ihre großen Erfolge bei den Olympischen Spielen und in den Länderkämpfen dem Auftrieb verdanken, den die rettende Tat des Führers allen Gebieten unseres Lebens geschenkt hat. Vor allem ist es unsere Pflicht, in diesen Tagen der überschäumenden Begeisterung nicht zu vergessen, daß wir die Eingliederung unserer deutschen Volksgenossen in Oesterreich in den Staatsverband des Dritten Reiches nur dem Führer selbst verdanken. Es ist lediglich die Abtragung eines kleinen Teiles unserer Dankesschuld, wenn wir uns am 10. April zu dem Gedanken des größeren Deutschlands bekennen und durch unser Ja dem Führer die Gewißheit geben, daß alle Angehörigen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wie ein Mann hinter ihm stehen und bereit sind, mit Adolf Hitler in eine glücklichere Zukunft des Volkes zu marschieren.

Handball am Sonntag

TV. Hirsau I — TV. Calw I 8:5 (4:2)
TV. Hirsau Jug. — TV. Calw Jug. 1:8

Trotz des unfreundlichen Wetters fanden sich zu dem Lokalkampf eine große Anzahl Zuschauer ein, die ein spannendes Spiel und einen Sieg der Platzbesitzer zu sehen bekamen. Nach dem Spielverlauf und einer anfänglichen 0:2-Führung hätte es Calw in der Hand gehabt, das Ergebnis günstiger zu gestalten, wenn wie bei Hirsau die Flügel weit mehr eingesetzt worden wären. Auch eine schnellere und genaue Ballabgabe wäre am Platze gewesen. Hirsau bedrängte das Calwer Tor mit ungestümen Angriffen, wodurch der gute Calwer Torhüter mehr wie sein Gegenüber eingesetzt wurde. Die Bodenverhältnisse stellten an die Spieler große Anforderungen, doch wurde das Treffen unter der ausgezeichneten Leitung des Schiedsrichters von den Stuttgarter Kickers ritterlich durchgeführt.

Im Vorspiel unterlag Hirsau gegen die fein zusammenspielende Jugendmannschaft des Turnvereins Calw.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 29. März

Auftrieb: Ochsen 26, Bullen 144, Kühe 186, Färsen 87, Kälber 808, Schweine 1443, Schafe 44.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 42—44, b) 36—37; Bullen a) 40—42, b) 38, c) 27; Kühe a) 39—42, b) 33—38, c) 25 bis 32, d) 17—24; Färsen a) 40—43, b) 35—39, c) 32—34; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 26—38; Schweine a) 56, b) 1, 55, b) 2, 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 46—49, g) 1, 53.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwaldwacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. II 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Der Weinsteg

(Verbindungssteg zwischen Lederstraße und Bischofstraße) ist wegen Instandsetzungsarbeiten von heute ab etwa 8 Tage lang für den Verkehr

gesperrt.

Calw, den 29. März 1938.

Der Bürgermeister: Göhner.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Ortsgruppe Calw.

Am **Donnerstag, den 31. März**

Kleider- und Wäscheausgabe

Buchstabe A—F 9—11 Uhr
„ G—K 11—1 Uhr
„ L—R 2—4 Uhr
„ S—Z 4—6 Uhr

Der Ortsbeauftragte.

Um unseren Gefolgschaften die Teilnahme am

Führerbesuch in Stuttgart

zu ermöglichen, sind unsere Geschäftsräume am
Freitag, den 1. 4. 1938
nur vormittags von 8 bis 12.30 Uhr
geöffnet.

Kreissparkasse Calw
mit Zweigstelle Bad Liebenzell
Calwer Bank e. G. m. b. H., Calw

Jüngere Mädchen
zum Anlernen im Bügeln gesucht.
A. Marquardt, Schwarzwaldwäscherei
Hirsau-Bad Liebenzell

Oberschule Calw

Zu der morgen **8.30 Uhr in der städt. Turnhalle** und im **„Badischen Hof"** stattfindenden

Schlussfeier

werden hiermit die Eltern der Schüler, ehemalige Schüler und Schülerinnen sowie die Freunde der Oberschule herzlich eingeladen.

Der Schulleiter: Nick.

Unterrichtsbeginn im neuen Schuljahr **am 20. April, 9.30 Uhr.**

Der Zauber
formschöner Unterkleidung schlägt alle Frauen in den Bann, darum lassen Sie sich im
Garnhaus Heinr. Rühle
die elegante seidene *Damenwäsche*
ohne jeglichen Kaufzwang vorlegen

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. **Ohne Feder, ohne Eisenbügel.** Für schwere Brüche die Patente 423513, 445991. Leib- und Nadelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantieschein.

Eugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstraße 28
Kostenlos zu sprechen in:
Pforzheim: Hansa-Hotel, Donnerstag, 31. März, 2—7 Uhr, und Freitag, 1. April, 8—12 Uhr.
Calw: Hotel Adler, Freitag, 1. April, 2—6 Uhr.

Ein Paar starke
Läuferschweine
hat zu verkaufen
Jakob Bullinger, Simmozheim

Dem Großteil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **C. Berner, Pforzheim** bei.

Zur Pflanzung

Rosen, Stachelbeeren
Johannisbeeren
Steingartenpflanzen
Pensee
Vergißmeinnicht
Bellis, Salat- und Gemüsesetzlinge
Gartensamen
Buchs zu Grabeinfassungen
empfiehlt
Philipp Mast

Einige tüchtige
Maurer und Bauhilfsarbeiter
sofort gesucht für dauernde Beschäftigung. Daselbst wird ein kräftiger und ehrlicher
Junge
in die Lehre angenommen.
Baugeschäft
Schweizer und Häcker, Gerlingen

Junge, welcher das
Schneiderhandwerk
erlernen will, kann sofort eintreten bei
K. F. Schühle, Schneidermeister

Osterfreuden mit GEG-Erzeugnissen!
Jetzt sind die Ostersachen da, hübsch und bunt, eine reiche Auswahl, alles
MARKE GEG
Ferner für den Osterkuchen Mehl und Backzutaten, Gemüsekonserven für das Festtagsessen, Marinaden und Fischvollkonserven für den Abendtisch.
Verbraucher-Genossenschaft

Gelegenheitskauf für Brautleute
Erste Qualität Daunen
für 2 Decken u. 4 Kopfkissen
werden umständehalber zu günstigem Preis **verkauft.**
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine guterhaltene
Bettlade
mit Rost sowie einen größeren
Kasten
verkauft
Schreinermeister Schaible

Mischgemüse
Haushaltmischung 1/1 Dose **42**
Rotwein Rh.-Pfalz offen, Ltr. **70**
Deutscher **Wermutwein** offen, Ltr. **80**
Gemüse- und Blumen-**Sämereien**
Steckzwiebeln
Direkt ab See:
Kabliau i. Ganz. 500 gr **24**
Kabliaufilet 500 gr **36**
Bücklinge 250 gr **15**
Donnerstag eintreffend:
Frischer **Spinat** 500 gr **15**
Blumenkohl Kopf ab **25**
Acker-Salat 125 gr **12**
Plannkuch
3% Rabatt

Fesche Blusen
reinseiden Toile
kunstseiden Piqué
kunstseiden Lavable

Fesche Röcke
englischartige Stoffe
Fischgrät
und Karo-Muster
einfarbige Wollstoffe
in reicher Auswahl

Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Den
Füllhalter
zu
Ostern
von
Häussler

Klassenlose
der Staatl. Lotterie-Einnahme Meißner-Tübingen.
1/8 Los RM. 3.—,
1/4 Los RM. 6.—
bei
Winz Friseurgeschäft, Marktplatz
Spielt am Platze!
Millionen-Gewinne!

Zum Frühjahr

einen schönen modernen **Mantel**
Anzüge für Straße und Sport
Knaben - Anzüge
in allen Größen
finden Sie in großer Auswahl
Fr. Wetzel · Calw
Badstraße 15, Herren- u. Knabenbekleidung